

Vermietung. Im Brühl Nr. 318 sind zwei große helle und trockne Niederlagen zu vermieten. Das Nähere daselbst parterre.

Vermietung eines Handels-Locales.

Dasselbe ist am Markte in einer volkreichen Stadt, 4 Stunden von Leipzig. Das Geschäft ist Material und mit bedeutender Kundschaft versehen; es hat der Kaufmann, welcher es miethet, nicht nöthig, ein Waarenlager zu übernehmen, auch hat solcher für die bedeutende Kundschaft gar nichts zu entrichten, sondern nur für die Locale, welche aus bequemen Logis, Gemölde, Niederlagen &c. bestehen, einen jährlichen Miethzins von 150 Thlr. zu entrichten. Die Uebnahme ist zu Michaeli, und alles Weitere durch

J. G. Freyberg, am Grimma'schen Steinwege, im Schwane.

Zu vermieten ist in der Hainstraße Nr. 347 eine freundliche Stube vorn heraus, nebst Schlafbehältniß, an einen oder zwei ledige Herren, und kann sogleich bezogen werden. Näheres erfährt man daselbst in der 3ten Etage.

Zu vermieten sind 2 Schlafstellen an solide Leute; auf dem neuen Kirchhofe Nr. 282 parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist von Johanni 1830 an ein freundliches Familienlogis. Zu erfragen neuer Kirchhof Nr. 276, 1. Etage.

Zu vermieten ist eine Stube außer der Messe, mit freundlicher Aussicht auf den Wagensplatz. Näheres im halben Monde, im Hofe 1 Treppe.

Zu vermieten ist zu Johanni auf der Ulrichsstraße Nr. 962, 1 Treppe vorn heraus, ein Logis. Zu erfahren auf der Ritterstraße Nr. 696, 1 Treppe vorn heraus.

Aufgehobener Verpachtungstermin. Da ich meine Kirschplantage bereits aus freier Hand verpachtet habe, so findet der auf den 30. Mai d. J. anberaumte Licitations-Termin nicht statt. Kulkwitz, den 26. Mai 1830. Friedr. Alter, Gutsbesitzer.

Reisegelegenheit. Den 2. Juni, den Tag nach Pfingsten, geht ein Wagen nach Marienbad, in dem noch zwei Plätze leer sind. Das Nähere ist bei D. Stieglitz, Schloßgasse A. Nr. 2. zu erfragen.

Einladung. Künftigen 2ten Pfingstfeiertag und Klein-Pfingsten halte ich mein diesjähriges Adlerschießen, den 3ten Feiertag aber Scheibenschießen, wozu ergebenst einladet
Zwenkau, den 26. Mai 1830. J. Glaser, Rathskellerwirth.

Herzlicher Dank und Bitte.

Indem ich allen denen, welche den Abgebrannten in Rehbach so reichliche milde Gaben durch mich zufließen lassen, worüber nächstens von der Gerichtsbehörde öffentliche Rechnung abgelegt werden wird, mich auf das dankbarste verpflichtet fühle, sehe ich mich durch eine neue dringende Aufforderung gezwungen, abermals wohlthätige Menschenfreunde, welche weit größere Seltsamkeit im Geben als Nehmen finden, für die schleunigste Abhülfe einer, ohne ihr Verschulden, durch ganz besondere traurige Zeitereignisse um ihr ganzes nicht unansehnliches Vermögen, gekommen und nun der Verzweiflung nahe gebrachten, bescheidenen würdigen Familie, auf die ehrerbietigste Weise in Anspruch zu nehmen, und zu Erreichung eines schönen Zweckes um ihre gütige nachdrucksvolle Mitwirkung zu bitten, wofür sie der Himmel mit dauerhafter Gesundheit und dem schönen Bewußtseyn, ein gutes Werk mehr gestiftet und eine brave Familie vom Untergange gerettet zu haben, gewiß unausbleibend segnen wird. Meine sämmtlichen geehrtesten Herren Gönner, Kollegen, Freunde, und besonders die Herren Deconomen bitte ich dringend um wohlgeneigte Berücksichtigung.